

Wenn der Konzernjob wegfällt: Kann Selbstständigkeit den bisherigen Lebensstandard ersetzen?

Steigendes Gründungsinteresse trifft auf wirtschaftlichen Druck. Gründungsberaterin Michaela Schächner plädiert dafür, nicht mit dem möglichen Umsatz zu beginnen, sondern mit der Frage, was das neue Unternehmen für das eigene Leben wirtschaftlich leisten muss.

Stuttgart, 2. September 2026

Das Interesse an einer Unternehmensgründung steigt wieder. Nach dem DIHK-Report Unternehmensgründung 2026 legten die Einstiegsgespräche der IHKs 2025 um 13 Prozent, die vertieften Gründungsberatungen um 15 Prozent zu. Gleichzeitig verändert sich die Motivlage: 36 Prozent der in der IHK-Gründungsberatung erfassten Gründenden wollen sich vornehmlich aus Mangel an Erwerbsalternativen selbstständig machen - so viele wie seit elf Jahren nicht mehr.

Auch die KfW meldet deutlich mehr Gründungen: Für 2025 zählt sie rund 690.000 Gründerinnen und Gründer, nach 585.000 im Vorjahr. Als möglichen Einflussfaktor nennt die KfW den schwächeren Arbeitsmarkt. Damit rückt für viele Beschäftigte eine Frage in den Vordergrund, die bei chancengetriebenen Gründungen oft anders gestellt wird: Kann Selbstständigkeit nicht nur eine berufliche Alternative sein, sondern auch den bisherigen Lebensstandard tragen?

„Wer aus einer gut bezahlten Anstellung gründet, darf nicht nur fragen, ob sich die eigene Leistung verkaufen lässt. Entscheidend ist, ob daraus ein profitables Geschäftsmodell entstehen kann, das Einkommen, Krankenversicherung, Vorsorge und Rücklagen dauerhaft trägt“, sagt Michaela Schächner, Diplom-Betriebswirtin, Gründungsberaterin und Autorin von „Geiler Gründen“.

Gerade gut qualifizierte Fach- und Führungskräfte bringen Erfahrung, Branchenwissen und Netzwerke mit. Das kann ein starkes Fundament sein. Gleichzeitig kann das bisherige Gehalt zur falschen Vergleichsgröße werden. Denn aus dem Umsatz einer Selbstständigkeit müssen nicht nur private Ausgaben finanziert werden. Hinzu kommen betriebliche Kosten, Steuern, soziale Absicherung, Altersvorsorge, Rücklagen und Zeiten, in denen keine abrechenbare Leistung erbracht wird.

Schächner empfiehlt deshalb, die Planung umzudrehen: Ausgangspunkt ist nicht die Frage „Wie viel Umsatz könnte ich machen?“, sondern „Was muss mein Unternehmen wirtschaftlich für mich leisten?“ Aus dem privaten Bedarf und den unternehmerischen Anforderungen lässt sich ein notwendiges Gewinnziel ableiten. Erst danach folgen Preise, Kapazität und der Umsatz, der mit dem Geschäftsmodell realistisch erreichbar sein muss.

„Wunschkonzert ja - aber nicht ohne Taschenrechner. Persönliche Ziele dürfen ausdrücklich in die Unternehmensplanung gehören. Danach müssen sie aber gegen Markt, Preise, verfügbare Zeit und Kosten gerechnet werden“, so Schächner.

Dass diese kaufmännische Prüfung nicht selbstverständlich ist, zeigt ebenfalls der DIHK-Report: 49 Prozent der vorgelegten Gründungskonzepte weisen Defizite beim kaufmännischen Handwerkszeug auf, 44 Prozent bei den Finanzierungsüberlegungen. Für Schächner ist ein Businessplan deshalb kein Dokument, das nur für Arbeitsagentur oder Bank geschrieben wird. Er soll vor der Gründung sichtbar machen, ob Idee, Geschäftsmodell und Zahlen tatsächlich zusammenpassen - und darf am Ende auch zu einem Nein oder zu einer grundlegenden Anpassung des Vorhabens führen.

Der aktuelle Arbeitsmarkt macht diese Prüfung besonders relevant. Wer aus wirtschaftlichem Druck gründet, braucht nicht weniger, sondern mehr Klarheit über die wirtschaftliche Tragfähigkeit. „Die Selbstständigkeit kann ein sehr guter nächster Schritt sein. Aber sie sollte nicht zur Ersatzbeschäftigung werden, deren Zahlen erst nach der Gründung überprüft werden“, sagt Schächner.

Über Michaela Schächner

Michaela Schächner ist Diplom-Betriebswirtin, Gründungsberaterin, Unternehmerin und Autorin von „Geiler Gründen“. Nach rund 20 Jahren in kaufmännischer Leitung begleitet sie seit 2016 Gründer:innen und Selbstständige bei Geschäftsmodell, Businessplan und Finanzplanung. Ihr LIFE-first Ansatz verbindet persönliche Lebensziele mit Gewinn, Preisen, Rücklagen und wirtschaftlicher Tragfähigkeit.

Quellen / Anlass

- DIHK-Report Unternehmensgründung 2026, veröffentlicht am 5. August 2026: <https://www.dihk.de/de/newsroom/dihk-report-unternehmensgruendung-2026--184150>
- KfW Research, „Deutschland erlebt starken Anstieg der Gründungstätigkeit“, 6. April 2026: https://www.kfw.de/Über-die-KfW/Newsroom/Aktuelles/Pressemitteilungen-Details_888064.html

Pressekontakt

Michaela Schächner · Michaela Schächner UG (haftungsbeschränkt) · Stuttgart
michaela@michaela-schaechner.de · +49 178 1352 473 · michaela-schaechner.de/presse/